

Ich bin dann zum Spind gekommen, ich habe keine Ahnung gehabt, was ein Spind war, da ist mir ein Bursche zugeteilt worden, ein bissl älter, „Räumst ein, nimmst deine Hosen, nimmst das und das“, und den roten Stern, der Seestern war alles, den hat mir irgendwer geschenkt aus einem Urlaub in Italien. Den hab ich so geschätzt und das war mein ... Ich räum das so schön ein, denk mir, das mach ich gut, sagt der Bursch zu mir „Ich sag dir eins, wenn die kommt die Erzieherin, da wirst du nicht alt werden, die wird dir was sagen, die reißt dir das raus“, sag ich „Warum?“ „Ja, du wirst schon sehen“, die kommt, schaut, nimmt das, zack - haut das alles auf den Boden, und der Stern war auch dabei, aber den hab ich mit den Händen abgefangt. Sag ich „Bitte darf ich den wenigstens behalten“, sagt sie „Nimmst den“ und haut den auf die Erd mit einer derartigen Boshaftigkeit und haut mit den Füßen drauf, bis er nur mehr ...

*Alois Kaufmann*

In der Nacht, das wollte ich sagen, da muss man verdunkeln mit schwarzen Rollos wegen der Flieger, das haben alle Leute müssen, auch in den Privatwohnungen, ein blaues Licht ist oben gewesen. Dieses Blaulicht habe ich immer angestarrt beim Einschlafen und habe dann zum Beten angefangen, ich habe nicht gewusst, wie es weitergeht. Bei mir war alles kaputt, muss ich da ewig bleiben, gehts mir da nicht anders, komm ich da nicht einmal zu Hause und meine innere Stimme, da habe ich gebetet „Lieber Gott, lieber Gott, ich werde wieder brav sein, ich versprich dir das, lass mich wieder zur Toni-Mutti kommen, zur Toni-Mutti kommen und beschütze mich und beschütze den Führer“.

Da schauen alle, weil wir überhaupt nicht geglaubt haben, dass der Hitler von dem weiß. Ich hab geglaubt, der weiß von dem allem nichts, der hat das nie wollen, die Schwestern, die Erzieher, die waren die Gfraster, die wir gehasst haben, die wir unmittelbar an uns gespürt haben, aber der Führer. Da war ich so naiv, dass ich einen Brief an den Führer geschrieben habe „Lieber Führer“, der ist natürlich nie hingekommen.

*Alois Kaufmann*

Mir ist einmal ein Pech passiert, ich habe auch die große Seite müssen, der Bua hat mich so sekkiert und während des Weggehens von der Kloschüssel ist mir ein Teil meiner Sachen runtergefallen auf den Boden. Das war der reine Weltuntergang. Die Erzieherin kommt rein „Das räumst auf“, ja gut, kein Fetzen, kein Tuch, kein nichts. „Du hast ja Hände“, mit den bloßen Händen, so kleine Kinderhände, in die Muschel wieder zurück unter dem Gelächter der anderen Buam, die haben gelacht, für die war das ein Spaß. Dann hat sie gesagt „So, und damit du weißt“, wie ich alles gemacht habe, wie wir beim Frühstück fertig waren, bevor wir in die Schule gegangen sind „Kommst zu mir, ich habe noch was für dich“. Dass es nichts Gutes war, habe ich geahnt.

Sind wir wieder zur Toilette gegangen mit der Erzieherin, so eine Blaade, Zähne hat sie gehabt wie die Pferde. Nimmt meinen Kopf, taucht in rein in die Klomuschel „runter mit dem Kopf, runter mit dem Kopf“, immer wieder das Wasser. Martin, ich sag dir, für mich ist die Welt untergegangen.

*Alois Kaufmann*

In einem Nebenpavillon bin ich hingekommen mit der Erzieherin, mit der Schwester, die haben ein schönes Gelände gehabt, wunderschöne Stiegen, gegen unseren Pavillon, schöne Türen, auf der Tür ist „Heimvater“ gestanden, das war der berühmte - wie hat er geheißen - Krenek, der hat noch nach dem Krieg in der Gemeinde Wien - das weißt eh selber... Ich komm rein, ich hab weder gewusst, wer der Krenek, stramm stehen, „Heil Hitler“ und die haben so eine Art gehabt, wirklich pervers „Na, Junge, was ist denn mit dir?“ „Wie kann man denn nur? Du weißt, das deutsche Gut ist wertvoll, jedes Stück Papier, wir müssen für den Krieg sparen“, diese ganze Litanei, die ich eh nicht mitbekommen habe, mehr oder weniger, eher weniger. „So, jetzt ziehst die Hose aus, zieh die Hose runter, passiert dir gar nichts, du wirst das bekommen, was dir gebührt, damit du lernst, mit deinen Sachen ordentlich umzugehen. Ich weiß, das tut mir selber weh, aber es ist die einzige Art, dir zurechtzukommen.“ Ich zieh die Hose aus, über den Sessel drüber, der nimmt den Hosenriemen - Martin, ich hab geglaubt, die Welt geht unter, 1, 2 „Und eines sag ich dir gleich: Jedes Weinen ist ein Schlag mehr, denn ein deutscher Junge weint nicht, ein deutscher Junge weint nicht“. Wie der ganze Zauber vorbei war, habe ich sagen müssen „Dankeschön, es hat mir gebührt“, dann hat er mir die Hand gegeben, hat mich gestreichelt und hat zu der Schwester gesagt, „Jetzt gehen Sie wieder mit dem Jungen in den Pavillon, er wird sich das für immer merken“ und ich habe es mir auch immer gemerkt. So wurden Kinder behandelt. Da musste ich mich bedanken für das.

*Alois Kaufmann*

Dann war einer dabei, der Ziesel, der war aus einem anderen Heim, der war sogar schon über 15 Jahre alt, das weiß ich von ..., ein recht mutiger, frecher Kerl. Der hat das Pulver nicht genommen, hat gesagt „Das nimm ich nicht, weil ich nicht weiß, was“, der hat seine Watschen kriegt, Martin, ich hab geglaubt, die Watschen hören nicht auf. Habens dann noch zwei Pfleger gesucht, die sind dann auf einmal von einem Oberstock runtergekommen, waren ja zwei Stöcke, den Buam habens weggezogen, weg. Und niemand hat mehr nach Ziesel, niemand hat nach dem Ziesel mehr gefragt, es hat sich niemand traut.

*Der war weg?*

Der war weg. Nach einiger Zeit, nach Wochen, kommt er wieder. Er war wie ausgewechselt: weder geredet, nur gedeutet, nur gefolgt, pariert aufs Wort. Uns hat er nie erzählt, was passiert ist, nie, wir haben es nie gehört. Er ist dann eines Tages gänzlich weggekommen, das weiß ich nicht, wohin. Auf jeden Fall kann ich es mir vorstellen, heute.

*Alois Kaufmann*

Nachdem er [Dr. Heinrich Gross, der Leiter der Kindereuthanasieanstalt] sich die Karteikarten mit der Erzieherin besprochen hat, das hat ca. 10, 15 Minuten gedauert, hat er Zuckerln rausgenommen aus der Tasche und Zuckerln waren für uns nichts, das haben wir nicht gekannt, das war sozusagen eine „Himmelsgabe“, wenn ich das so übertrieben sagen darf und hat 2, 3 Kindern diese Zuckerl geben. „Danke, Herr Doktor“, die haben aber nicht gewusst, warum sie diese Zuckerl kriegen. Nach ca. 3, 4 Tagen sind die Kinder, die die Zuckerl bekommen haben, bei uns weggekommen. Einfach weggekommen. Und irgendwer hat sich getraut zu fragen, was mit den Kindern ... Die Erzieherin hat ganz kalt und kühl und lächelnd gesagt „Zum Aufpäppeln“. Später haben wir gewusst, die sind in den 15er-Pavillon gekommen, auf den Mord-Pavillon, das war der Pavillon, wo ... drinnen war.

*Alois Kaufmann*

Auf einmal sehe ich einen Karren mit großen Rädern und so eine Plane – Nylon hats damals nicht gegeben – das ist ja noch gar nicht da gestanden, was ist denn das? Ich war immerhin schon fast 10 Jahre alt. Viel Kraft habe ich nicht gehabt, aber neugierig war ich halt. Jetzt bin ich vor dem gestanden, hab probiert, soll ichs aufmachen, soll ichs nicht, hab geschaut, ob wer zuschaut von oben, Schwestern - aber die Neugierde hat gesiegt, ich hab den Deckel in die Höhe genommen, hab ihn sehr schnell fallen lassen, ist mein Freund, mit dem ich noch 2, 3 Tage gespielt habe, steif und tot dort drin gelegen. Und darum habe ich gewusst.

Jetzt bin ich reingegangen in Pavillon, wenn da mich jetzt eine fragt, mehr brauche ich nicht. Ich fürchte mich. Jedes Mal, wenn mich eine angeredet hat von den Erzieherinnen, jetzt kommt das mit dem Wagerl, aber es ist nicht gekommen. Es hat keiner gefragt und dann habe ich gewusst, zu mir selber gesagt „Jetzt rei dich zusammen, schau dass du mit bei Gutem rauskommst usw.“

*Alois Kaufmann*

Eines Tages habe ich es nicht mehr ausgehalten, hab den Himbeersaft genommen, wollte ihn nehmen, habe das nicht richtig aufgebracht, die Himbeerflasche mit einem halben Liter, das war eine Katastrophe, fällt runter und die Splitter rinnen, das war ein kleiner Abfluss in den Raum. Ich hab versucht, mit aller Gewalt das dort reinzubringen, aber das war unmöglich. Die kommt, die sieht das ganze Theater und sagt „Was ist denn da?“, ich sag ihr „Mir ist das runtergefallen“ „Waaas?“. Ich hab geglaubt, jetzt geht die Welt unter. „Das ist ein Gut, die anderen Kinder hätten das auch gebraucht und ... die deutschen Soldaten kämpfen an der Front in der Eiseskälte für den Endsieg und du bist ein Trottel. Zieh dich aus“ - das war immer, sag ich „Alles?“, „Ja, alles“ bis auf die Unterhose zum Glück. Gehn wir raus in den Garten, im Vorgarten im Steinhof, es war so ca. Jänner herum, war ca. 10, 15 cm Schnee, auf jeden Fall war es weiß „Und du robbst da 10, 20 Mal hin und her“. Ich hab mich nieder, in den Schnee eine, nur mit der Unterhose, da ist es keine 10 Mal geworden, ich war ein Kind, ich war schwach auch. Bin ich zusammengefallen „Nur keine Schmääh, du machst das schön weiter“, sag ich „Ich kann nimmer, wirklich nicht“, sagt sie „Machen wir Schluss heute, mache ich dir eine Gnade und wie sagt man da?“ und mir ist das nicht eingefallen „Dann tun wir weiterrobber, bis es dir einfallt, was man zum Sagen hat“. Nach 2, 3 Mal robber ist mir ... „Ja liebe Schwester, es tut mir furchtbar leid, dass ich so schlimm bin, mir gebührt diese Strafe“. Dann war sie erlöst. Ich habe mich müssen noch entschuldigen.

*Alois Kaufmann*

Und in dieser Zeit, das war nicht lang, das hat ca. eine Woche, nicht einmal gedauert, kommt mein Vater und ich hab damals ausgeschaut, zum Essen haben wir auch nichts gehabt, es war nichts da, da ist noch weniger Essen dann worden, von dem wenigen. Kommt mein Vater rein mit einer Persilschachtel, sagt er „Loisl, du kannst heimgehen“, sag ich „Was willst du? Jetzt auf einmal? Jetzt bin ich da fast drei Jahre herinnen“, „Na, du brauchst keine Sorge haben, du kannst heimgehen, es ist alles geregelt“. Niemand ist zu mir gekommen von den Erzieherinnen, ich hab weder „Auf Wiedersehen“ noch sonst was gesagt, von „Heil Hitler“ war gar keine Rede mehr, bin mit meinem Vater, da ist keine Tramway mehr gefahren, das war alles. Geht die Straße runter bis zur Spetterbrücke, du wirst sie kennen, aber die meisten kennen sie nicht. Eine kleine Brücke, heute haben sie Geschäfte hingebaut. Ich bin mitgegangen, zögerlich, ich habe auch nicht gut gehen können, weil ich so müde war, schwach war, Hunger hab ich gehabt und alles zusammen, die Welt ist halb eingestürzt für mich und vor der Brücke sag ich „Papa, ich geh nicht über die Brücke“, „Ja, warum?“, „Ich geh nicht über die Brücke, ich habe Angst“, „Bua, ich bin eh dabei, da passiert dir ja nichts“, „Nein, ich geh nicht“. Jetzt hat mich mein Vater genommen an der Hand und hat mich so - das war der erste Moment und der letzte Moment möchte ich sagen, wo ich gespürt hab, da ist was da, was mich berührt hat.

*Alois Kaufmann*